

Beobachtet

Paul Empl

Die geplante Schließung der Geburtenstation im Krankenhaus Mittersill lässt im Oberpinzgau die Wogen hoch gehen. Es ist vor allem zunächst die Vorgangsweise, die den Politikern, allen voran den Mittersiller Bürgermeister Wolfgang Viertler, die

Das wird man sich nicht gefallen lassen

Zornesröte aufsteigen lässt. Solche Vorhaben gehören in den dafür eingerichteten Gremien diskutiert und nicht über die Köpfe der verantwortlichen Politiker und den Mitarbeitern hinweg gefällt. Sie alle haben von der geplanten Schließung aus den Medien erfahren. Viertler hat es ja bekannt deutlich zum Ausdruck gebracht, was er davon hält: „Frechheit, unverschämt, so wird eine ganze Region mit Füßen getreten.“

Eines ist wieder auffällig: Die Oberpinzgauer helfen zusammen, sie stehen geschlossen, über Parteigrenzen hinweg, hinter der Sache. Das war schon des Öfteren das Erfolgsgeheimnis und wird es auch diesmal wieder sein. Die hohe Politik mit Landesrätin Erika Scharer an der Spitze wird sich schwer tun, über die Köpfe einer ganzen, geschlossen auftretenden Region hinweg Entscheidungen gegen die Menschen zu treffen. Scharer ist ja zudem Bezirksobfrau der Pinzgauer SPÖ. Wir sind ja noch gar nicht bei der inhaltlichen Diskussion angelangt, wie man sich das vorstellt und welche Alternativen es geben könnte. Es geht hier in erster Linie, wie gesagt, um die Vorgangsweise. Und die werden sich die Oberpinzgauer zu Recht nicht gefallen lassen.

„Unverschämte Vorgangsweise“

Bgm. Viertler hat die geplante Schließung der Geburtenstation im Krankenhaus Mittersill aus den Medien erfahren

Die geplante Schließung der Geburtenstation im Krankenhaus Mittersill lässt die Wogen hoch gehen. Anstatt zu reden, hat man es über die Medien ausrichten lassen.

MITTERSILL. Bgm. Wolfgang Viertler sagt mit gewohnt deutlichen Worten, was er von dieser Vorgangsweise hält: „Diese Form der Informationsweitergabe für die Region und die betroffenen Mitarbeiter ist ungeheuerlich, wenn nicht sogar unverschämt.“

Für die Wahrung der Interessen das Krankenhaus Mittersill betreffend wurde eigens ein Regionalforum eingerichtet, in dem Vertreter der Region und des Landes Salzburg vertreten sind. In diesem Regionalforum werden Entscheidungen das Krankenhaus betreffend laufend diskutiert. Erst vor zwei Wochen habe dieses Regionalforum getagt und dabei wurde von den Vertretern des Landes mit keinem Wort erwähnt, was mit der gynäkologischen Abteilung geplant ist. Bgm. Wolfgang Viertler, der auch Vorsitzender dieses Regionalforums ist, hätte sich erwartet, dass er eine solche Entscheidung nicht aus den Medien erfahren muss. Mit einer solchen Vorgangsweise wird „die Region mit den Füßen getreten“. Zudem habe der Salzburger Landtag, so Viertler, 2008 einstimmig beschlossen, dass die Geburtenstation über 2011 hinaus erhalten bleiben soll, und die Landesregierung wurde beauftragt, ein entsprechendes Konzept zu erstellen. „Das Konzept kann aber nicht sein, die Geburtenstation zu schließen.“ Eine solche Vorgangsweise ist „der Inbegriff der sozialen Kälte und schlichtweg eine Frechheit“.

„Wir werden Zusperrern nicht akzeptieren“

Im Gespräch mit der PP fordert Viertler nun, dass die zuständige Landesrätin Erika Scharer (SPÖ) endlich die Fakten auf den Tisch legt und die Region informiert. Bei der Sitzung des Regionalverbandes wurde am Montag dieser Woche von allen Bürgermeistern des Oberpinzgaus einhellig gefordert, dass es zu keiner Schließung der Geburtenstation im Krankenhaus Mittersill kommen kann, ohne eine entsprechende Alternative. Auf die Frage, was denn eine solche Alternative sein könnte, antwortet Viertler: „Ich kenne keine.“

Notarzt-Einsatzfahrzeug als Alternative

Die zuständige Landesrätin Erika Scharer betont in einer Aussendung, dass „die Geburtenstation erst dann geschlossen wird, wenn das Notarzt-System im Oberpinzgau bedarfsgerecht ausgebaut ist und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug, das auch speziell auf Geburten ausgerichtet ist und welches rund um die Uhr abrufbereit ist, stationiert wurde. In dieser Aussendung heißt es auch, dass die SPÖ Oberpinzgau geschlossen hinter der Entscheidung steht, die Geburtenstation im Krankenhaus Mittersill zu schließen.“

Der Uttendorfer Bürgermeister Franz Nill (SPÖ) betont der PP gegenüber, dass dies eine verkürzte Darstellung sei und so nicht stimme. Er und die SPÖ Oberpinzgau stellt sich ganz klar hinter die Vereinbarung des Regionalverbandes vom Montag dieser Woche, dass es keine Schließung ohne einen adäquaten Ersatz der Geburtenstation geben wird. Wie dieser Ersatz aussehen könne, wisse er auch



Bgm. Wolfgang Viertler, gewohnt deutlich: „Diese Vorgangsweise ist eine Frechheit. So wird eine ganze Region mit Füßen getreten.“

nicht, dazu sollen Experten ein entsprechendes Konzept ausarbeiten. Nill geht noch einen Schritt weiter und fordert weitere „ernsthafte Gespräche, um das Krankenhaus Mittersill insgesamt zu sichern und auch weiter zu entwickeln“.

Die Region steht also geschlossen, über Parteigrenzen hinweg, hinter dem Krankenhaus mit einer Geburtenstation. Jetzt ist Landesrätin Scharer am Zug.

Paul Empl

Wintersperre der Großglockner Hochalpenstraße

Aufgrund des Wintereinbruchs im Hochgebirge mit 30 cm Neuschnee, Windverwehungen und tiefen Temperaturen begann am Dienstag, 3. November, die Wintersperre der Großglockner Hochalpenstraße. Die Straße wird dann voraussichtlich Anfang Mai 2010 wieder geöffnet.